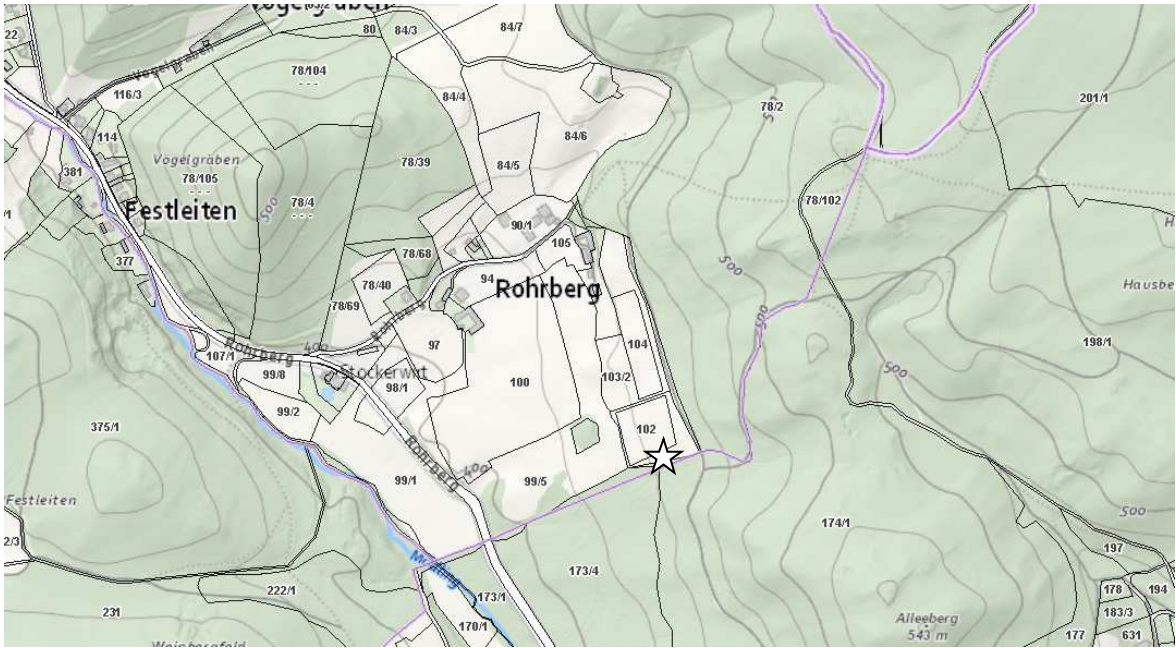


Grenzstein Stift Heiligenkreuz: Sulz-Wildegg 1677 (KG-Grenze Sulz-Sittendorf)

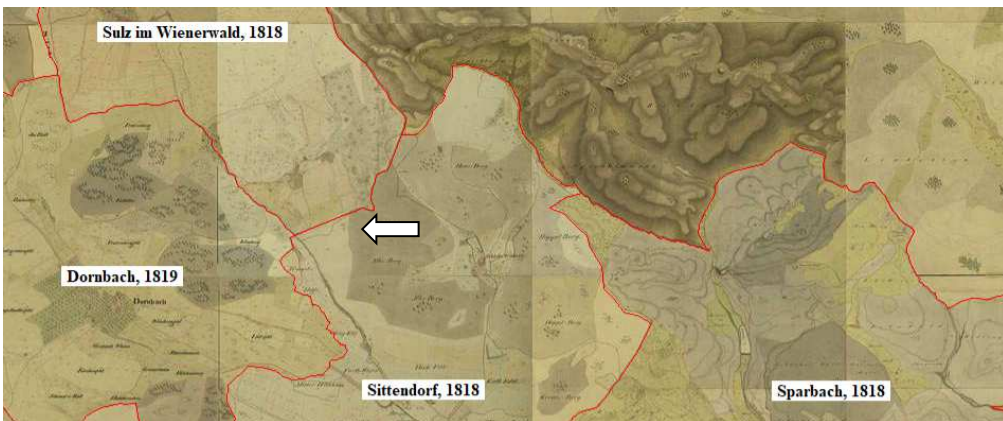


Lage (WGS84): E 16° 09' N. 48° 05'





Metilustrium Sanctae Crucis Nemorosum (1687), Wildeggerische Herrschaft



Franziseischer Kataster 1818

Geschichte:

Herrschaft Sulz

Sulz im Wienerwald ist ein Dorf und eine Katastralgemeinde in der Gemeinde Wienerwald im Bezirk Mödling in Niederösterreich. Hier befindet sich das Gemeindeamt und das Dorf ist auch statistisch als Hauptort ausgewiesen. Der Kirchweiler nördlich von Heiligenkreuz liegt in der Talsenke des Mödlingbaches. Den Übergang zu Kaltenleutgeben bildet die Sulzer Höhe, eine weitläufige Wiesenfläche. Der Ort wurde 1133/1166 urkundlich genannt. Die auf das Fest Mariä Namen geweihte römisch-katholische Pfarrkirche, dem Stift Heiligenkreuz inkorporiert, gehört zum Dekanat Heiligenkreuz im Vikariat Unter dem Wienerwald der Erzdiözese Wien.

Die Grundherrschaft übte das Stift Heiligenkreuz bis 1849 aus. Grenzsteine finden sich zur Herrschaft Wildegg, zur Herrschaft Rodaun, Kaltenleutgeben (Landesfürst),, zur Herrschaft Sparbach u.a.

Burg und Herrschaft Wildegg

Wildegg ist eine Felsenburg in der KG Sittendorf, südlich von Wien, Entstehungszeit vor 1188.

Die einfallenden Türken beschädigten die Burg im Zuge der Zweiten Türkenbelagerung 1683 stark. Die notwendigen Reparaturen konnten die Burgherren, die Freiherren von Neideck, nicht bezahlen. Deshalb wurde das Schloss auf Anraten von Kaiser Leopold I. 1686 an das Stift Heiligenkreuz verkauft. Der Kaiser hatte Interesse an der Jagd des Schlosses, aber nicht die Mittel, es zu erstehen. Auch das Stift musste andere Grundstücke verkaufen, um über das notwendige Geld zu verfügen.

Heutiger Eigentümer ist die Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien.



Südostansicht der Burg Wildegg



Die Burg um 1915



Ansicht von Süden 1927



Wildegg von Norden

Erbaut wurde die Burg Wildegg vermutlich zwischen 1133, der Gründung des Stiftes Heiligenkreuz, und 1188, als sie ihre erste urkundliche Erwähnung als *Burg Wildekk* fand, wohl vom ersten Wildegger, Heinrich. Die Felsenburg gehörte zum Schutzgürtel am Rand des Wienerwaldes gegen die immer wieder von Osten einfallenden Ungarn. Die einstöckige Burg war bis 1261 im Besitz der Wildegger. Der letzte aus dem Geschlecht, Konrad von Wildegg, wurde im Stift Heiligenkreuz begraben. Zum Besitz gehörten auch Sparbach und Teile Allands. Bis 1486 wechselten die Besitzer häufig, als die Herrschaft an die Neidecker (Neidegger)¹ verkauft wurde, die die Burg in ein Renaissance-Schloss mit dem ersten dreieckigen Renaissancehof nördlich der Alpen umgestalteten. Nach der Reformation wurden die Neidecker evangelisch. Dadurch kam es immer wieder zu Machtkämpfen mit dem Stift Heiligenkreuz und die Neidecker wurden nicht mehr im Stift sondern in der nahen Patronatskirche der Herren von Wildegg in Sittendorf begraben.



Pfarrkirche Hl. Johannes d. Täufer Sittendorf

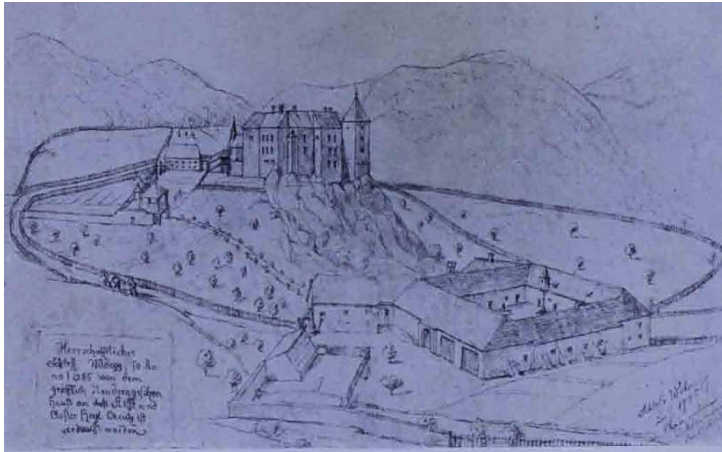


Neideck-Gruft unter der Kirche

1621 erfolgte eine Erweiterung der Burg Wildegg. Die einfallenden Türken beschädigten sie im Zuge der Zweiten Türkenbelagerung 1683 stark.

„Nach dem Tode des Hans Ludwig, der einen unglücklichen Fall getan, 1682, wird der letzte überlebende Bruder, Ferdinand Raimund Freiherr von Neideck, am 4. Juni 1683 mit Wildegg belehnt. Die beiden Lehenbriefe von 1682 und 1683 enthalten auch eine Spezifikation der zur Wildeggschen Herrschaft gehörigen Gutsbestandteile und es berührt uns wehmütig, wenn im Lehenbriefe im Juni 1683 noch von der »auf einem erhöhten Felsen liegenden wohlerbauten Veste Wildegg« gesprochen wird, die schon wenige Wochen später ein Opfer des Türkeneinfalles werden sollte.

¹ Die Familie der Neidegger war eine Ritterfamilie im Dienst der Herzöge von Österreich, die in den Herzogtümern Österreich, Steier, Kärnten und Krain sowie in der Grafschaft Tirol begütert war. Im damaligen Herzogtum Österreich gehörten der Familie zum Beispiel ausgedehnte Ländereien um Unterloiben (heute Teil der Gemeinde Dürnstein), darunter riesige Waldgebiete, die bis ins Waldviertler Hochplateau reichten bis zum Zobelholz und zum Harrerland. Außerdem gehörten ihr dort 35 "Urhäuser", 14 Lehen und 21 Hofstätten. Ein Neidegger war Burggraf des Herzogsitzes in Steyr, ein anderer Neidegger war Burggraf von Rehberg. Bekannt ist besonders jener Familienzweig, der seinen Sitz im Herzogtum Österreich hatte.



Wildegg von Westen



Wappen der Familie Neideck

Die Neidecker gehörten seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu den eifrigsten Protestanten und wurden erst am Ausgange der Gegenreformation wieder Katholiken, als letzte die Besitzer Wildeggs, wo erst Ferdinand Raimund nach 1650 die katholische Religion annahm. Maximilian II. hatte 1571 den Ständen die freie Religionsübung auf ihren Schlössern und den zugehörigen Kirchen gestattet. Unter anderem ging es darum, ob die Kirche in Sittendorf zu Wildegg oder als Filialkirche zu der dem Stifte inkorporierten Pfarre Alland gehörte.“²

„Das Dorf Sittendorf, denen von Neudegg gehörig, ist völlig abgebrannt, ebenso die Capelle ganz devastiert, die Gruft der Neudegger eröffnet, alle Särge zerschlagen, die Körper herausgeworfen, die kupfernen Särge sind davongeführt worden. Weder in diesem noch im folgenden Jahr konnte etwas reparirt werden und ist alles in statu quo geblieben. In das Schloss Wildegg haben sich Anfangs des Rummels viele Leute vom Land mit ihren Sachen geflüchtet; als aber die Türken vor Wien kamen, haben sie auch dieses Schloss attackirt, und weil es mit Munition und Wasser schlecht versorgt gewesen, haben sie bald angefangen zu accordiren, und sind herausgezogen. Aber der Accord wurde ihnen von den treulosen Türken nicht gehalten, sondern der Commandant hat die Leute alle heissen niedersitzen, hat ihnen zu esen und zu trinken gegeben, und gleich darauf, vom Pfleger der Herrschaft anfangend, alle erbärmlich niederhauen lassen. Wildegg kam 1686 durch Kauf an das Stift.

Die schlechte finanzielle Lage des Schlosses zwang den letzten Neidecker zum Verkaufe von Wildegg. In den im Stiftsarchive Heiligenkreuz erliegenden Relaxierschein vom 22. Februar 1687³ sind in dreißig Posten alle Schulden verzeichnet, mit denen die Herrschaft Wildegg und Sooß vom 14. April 1585 bis zum 2. Jänner 1686 belastet war und die bei der Übernahme durch das Stift zur Löschung gelangten. Sie waren so bedeutend, daß die Neidecker unmöglich mehr das von den Türken im Jahre 1683 verwüstete Schloß instand setzen konnten. Dazu kam, daß Ferdinand Raimund von Neideck auch keine Nachkommen und deshalb auch wenig Interesse hatte, die verschuldete und halb zerstörte Burg wieder aufzubauen.

Trotzdem hätte Abt Clemens aus eigenem Antriebe wohl kaum Wildegg gekauft; denn er benötigte damals noch alle Kraft zur Wiederherstellung seines Stiftes, das von den Türken ja ebenfalls grauenvoll zugerichtet war. In ähnlicher Reihenfolge, wie er es später bei Wildegg tat, wurden vom Jahre 1684 an zuerst die Dächer und Fenster des Klosters sowie die Wirtschaftsgebäude instand

² Donin, Richard Kurt, Wildegg, Verl.d.Vereines f.Landeskunde u.Heimatschutz v.Niederösterreich u.Wien, 1927

³ angeschrieben den 18. März 1686.

gesetzt. Im Jahre der Übernahme Wildeggs (1686) war Abt Clemens gerade mit der Neubeschaffung der Inneneinrichtung für das Stift und seine Kirche beschäftigt.“⁴

„Den Anstoß zum Ankaufe von Wildegg gab Kaiser Leopold I., welcher schon lange beabsichtigt hatte, den hohen Wildbann des Wildeggschen Waldbesitzes, der mitten in seinem Jagdrevier lag, an sich zu bringen. Ein alter Wunsch des Hofes. Denn schon 1629 hatte Kaiser Ferdinand neben 26 anderen Herrschaftsbesitzern auch Adam von Neideck wegen der Jagdgerechtigkeit von Wildegg aufgefordert, seine vermeintlichen Rechte auf die hohe und niedere Jagd dokumentarisch zu beweisen. Doch gelang es den Neideckern durch Vorlage von Kaufbriefen ihre Wildbanngerechtigkeit zu erweisen.“⁵

Kaiser Leopold konnte den ihm so wichtigen Wildbann Wildeggs nicht unmittelbar erwerben, da die Neidecker ihn nur mit der ganzen Herrschaft verkaufen wollten, wozu aber Leopold anscheinend nicht die Mittel hatte.⁶ Er suchte deshalb Abt Clemens durch den Vizehofkanzler Horatius Freiherrn von Bucellini zum Ankaufe von Wildegg und Überlassung des Wildbannes zu bewegen. Die Verhandlungen hatten schon vor dem Türkeneinfalle begonnen, wie wir aus einem Schreiben des Priors P. Alberich Höffner an den Abt Clemens vom 8. März 1683 entnehmen, in welchem er die Ansicht des Konventes zum beabsichtigten Ankaufe mitteilt. Nach längeren Verhandlungen verfasste der Abt auf Verlangen des Kaisers ein Memorial, in welchem in sieben Punkten die Bedingungen aufgestellt wurden, darunter das Heimfallsrecht des Wildbannes an das Stift und die Freimachung der Herrschaft Wildegg von der landesfürstlichen Lehenschaft. Auch der Konsens, Stiftsgüter zur Bestreitung des Kaufschillings zu verkaufen, und das Recht, Wildegg als ein altgestiftetes Gut dem Kloster auf ewig zu inkorporieren, und alles dies ohne irgendeine Gebühr, wird gefordert und vom Kaiser auch bewilligt. Am 16. Dezember wird der Consens-Inkorporationsbrief, eine prächtige Urkunde, ausgestellt, in welchem Kaiser Leopold I. dem Abt Clemens erlaubt, die Herrschaft Wildegg von der Familie Neideck zu kaufen, das Lehensband aufhebt, die Herrschaft als Allodialgut gleich den anderen alten Stiftsgütern erklärt, dagegen vom Stifte das Recht des hohen Wildbann erhielt. Jetzt erst konnte der Verkauf stattfinden. Die Verwandten des letzten Herrn von Sooß und Wildegg, Ferdinand Raimund von Neideck, der unvermählt war, gaben zuvor ihre Zustimmung zum Verkauf.⁷

Am 1. Februar 1686 wird der Kaufbrief ausgefertigt und das Stift mit Wildegg samt allen Gülten und 37 Häusern in das löbliche Landschaftsgiltbuch angeschrieben. Geschätzt wurde die Herrschaft auf 58.244 fl.⁸ Der Kaufschilling betrug 26.000 fl. rhein. und 150 Dukaten Leitkauf (300 Taler = 525 fl.), wozu noch sonstige Spesen, zum Beispiel Ausfertigung für das kaiserliche Diplom, Trinkgelder in der Kanzlei, Zinsendienst für 8000 fl., die Herr von Neideck nicht kündigen konnte, für den Landhausbuchhalter für Ab- und Anschreiben usw. im Gesamtbetrage von 337 fl. kamen. Um den Kaufpreis aufzubringen, mußten vom Abte zahlreiche Gülten und Untertanen, der Garten zu Wien, Wiesen bei Simmering, das Bergrecht zu Laa und anderes verkauft werden. Umso höher ist daher der Entschluß des Abtes Clemens, Wildegg zu kaufen, einzuschätzen, der schon damals die Absicht gehabt haben mußte, auch das Schloß wieder instand zu setzen.

Am 6. Februar wird dem Abt Clemens in seinem Zimmer in Gegenwart des Konventes von Freiherrn von Neideck der Besitz (wahrscheinlich durch Überreichung der Verkaufsurkunde) übergeben und auch die Jagdzession vom Konvente unterschrieben. Am selben Tage schon setzt das Stift P. Rainard Ruetz als Verwalter nach Wildegg, das er als erster Verwalter bis zum 21. Jänner 1688 betreut. Zudieser Zeit hatte Abt Clemens bereits mit der Wiederherstellung der Burg begonnen. Abt Clemens Schäffer ließ zunächst ein neues Dach und anderes herstellen. Bis 1776 wohnten dort zahlreiche vom

⁴ Gsell, Benedict, Das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im Jahr 1683, Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienserorden, Würzburg-Wien 1883, IV., S 84.

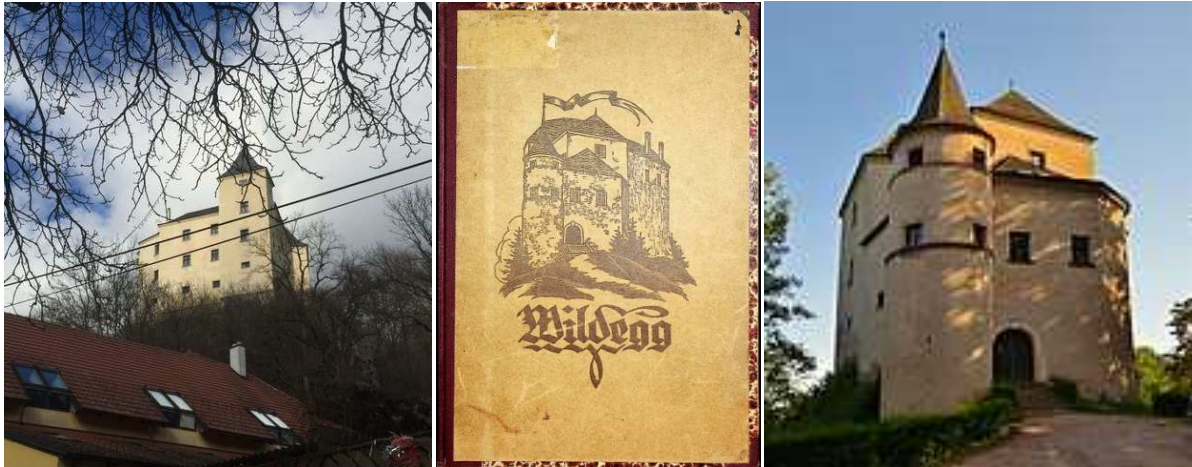
⁵ Heiligenkreuzer Stiftsarchiv, Rubrik 34, II, 1.

⁶ Altenburg, 3. Oktober 1685, Heiligenkreuzer Stiftsarchiv, Rubrik 34, 3, 6.

⁷ Heiligenkreuzer Archiv, Rubrik 34, 3, 6.

⁸ Stiftsarchiv, Rubrik 34, 1, 1.

Stift, das in der Gegenreformation wieder erstarkte, entsandte Verwalter. Unter ihnen erhielt die Burg ihre heutige Größe. Als letzter geistlicher Verwalter wirkte Thaddäus de Pauli, welcher von 1774 bis 1776 das Gut Wildegg betreute. Insgesamt hatten 29 Herren des Stiftes in dieser Zeit Wildegg verwaltet. P. Hermann Auer war als Verwalter Wildeggs (1719—1730) auch auf Wildegg gestorben.“⁹



Im Jahr 1923 wurde die Burg von einem katholischen Wanderverein gepachtet und in den nachfolgenden Jahren renoviert. 1945 wurde sie zeitweise von den Einheiten der Waffen-SS besetzt, die einen Stützpunkt errichten wollten, weshalb es fast zur Zerstörung der Burg gekommen war. Herannahende sowjetische Truppen wollten die Burg sprengen, doch gelang es einem Mitglied der Wanderfreunde durch Verhandlungen mit den Sowjets die Zerstörung der Burg zu verhindern. Im Jahr 1947 wurde dort die Katholische Jungschar gegründet. Die Burg wird von dieser als Selbstversorgerhaus geführt.

⁹ Donin, Richard Kurt, Wildegg, aaO.

Metilustrium 1687



Kaufbrief Wildegg, 6. Februar 1686



Wildtegerischer Herr
 schafft Waldeck
 Zurich

...mit allergnädigstem Consens
 und wohlgefallen Ihrer Kayl: Mayt Leopoldi primi
 unsers allergnädigsten Herrn undt Landesfürstens
 von dem dazumal vorgeannten Inhaber dem
 wohlgeborenen Herrn Herrn Ferdinandt Freyherrn
 zu Wildegg an auch irzt lobwürdig vorgeannten
 Herrn Herrn Clement Schäffer des Löbl. Closters
 zum Heyl: Creuz drey undt fünfzigstem
 Abbtten Anno 1686: dem 6 february pro
 Sechs undt Zwanzig Tausend Gulden
 sambt dem Wildtbahn kauflichem überlassen
 worden, ...

...mit allergnädigstem Consens
 und wohlgefallen Ihrer Kayl: Mayt Leopoldi
 primi unsers allergnädigsten Herrn undt
 Landesfürstens von dem dazumal vorgeannten
 Inhaber dem wohlgeborenen Herrn Herrn
 Ferdinandt Freyherrn zu Wildegg an auch
 irzt lobwürdig vorgeannten Herrn Herrn
 Clement Schäffer des Löbl. Closters zum
 Heyl: Creuz drey undt fünfzigstem Abbtten
 Anno 1686: dem 6 february pro Sechs
 undt Zwanzig Tausend Gulden sambt dem
 Wildtbahn kauflichem überlassen worden, ...

...mit allergnädigstem Consens und wohlgefallen Ihrer Kayl: Mayt Leopoldi primi unsers allergnädigsten Herrn undt Landesfürstens von dem dazumal vorgeannten Inhaber dem wohlgeborenen Herrn Herrn Ferdinandt Freyherrn zu Wildegg an auch irzt lobwürdig vorgeannten Herrn Herrn Clement Schäffer des Löbl. Closters zum Heyl: Creuz drey undt fünfzigstem Abbtten Anno 1686: dem 6 february pro Sechs undt Zwanzig Tausend Gulden sambt dem Wildtbahn kauflichem überlassen worden, ...

Die 13ten 3. regier. des Maximilian
 sein erbt das Erbschaftsgeld
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt

1677
 Die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt

Die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt

Die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt
 die 13ten 3. regier. des Maximilian
 handt war 2. hant war in dem
 regierungsmittel mit 170. pfundt



ob a vor sie pleit dieß sagung gung auch
 gütlich ist, vinn schänke von der
 herrschafft Wildegg undt Sparbach, die
 streitt nuß, sohan, willen od irz dß
 bey der hey: vinn von ihrem anseigen
 bey der streitt.

... bis an den Fahrtweg so von Sittendorf nach Sparbach also auch vor Zeiten nach Aussagen
 etlicher Nachbarn sich solle ein Marchstain befunden haben. Ob aber ein solche Aussagung
 zusamb kräftig ist, wirdschwärlich bey der Herrschafft Wildegg undt Sparbach ein streitt
 entstehen, weilenes irzt das Closter Hey. Creutz vor ihrem eigenen seyn erkennet.